

HOTEL KLEO

Bühnenstück in zwei Akten
von Jakob Stebler



THEATERVERLAG, 5200 BRUGG

PERSONEN:

Leo Keller	ein kleiner Buchhalter
Rassig	Hoteldetektiv
Conciêrge	
Winteler	Uhrenfabrikant, Chef von Keller
Panschke	Hotelgast
Sieglinde	seine Frau
Frl. Glaser	Sekretärin bei Winteler
Hulda	Saal- und Barlehrtochter
Daisy	
Peggy	zwei fragwürdige Persönchen

ZEIT: Gegenwart

BUEHNENBILD: 1. + 2. Akt gleich

Bemerkung zur Rolle von Panschke:

In Hamburg wird vielfach, wahrscheinlich Überwiegend, das st und sp vor einer Silbe nicht wie üblich scht und schp ausgesprochen, sondern phonetisch genau wie man es schreibt: st und sp, z.B. s-tehe, s-precher usw. (ich s-tolperte über einens-pitzen S-tein) Diese Sprechart kann auf der Bühne sehr belustigend wirken. Ich empfehle sie deshalb dem Darsteller des Panschke. Um das Lesen nicht zu erschweren, habe ich den Text in der üblichen Sprechweise belassen, also stehen statt s-tehen, im Gegensatz zum bundesdeutschen a statt er am Schluss einer Silbe - Uan, Kuapaak - das ich der Vereinheitlichung wegen durchgehend anwende, damit nicht der Darsteller das eine Mal Schweiza, das andere Mal Schweizer sagt.

Der Verfasser

Das RECHT ZUR AUFFUEHRUNG wird erworben durch eine Bezahlung von pro Aufführung.

Es sind mindestens 11 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist strengstens untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet.
(Gesetz betr. Urheberrecht)

1. Akt

Bühnenbild: Teil der Ecke einer Hotelhalle, wenn möglich in Dreieckform diagonal in den Raum gestellt, so dass nur zwei Zimmerwände benötigt werden. Vorne beidseitig offene Durchgänge. Es stehen einige Polstermöbel sowie ein Rauchtischchen herum. An den Wänden einige Bilder.

Vor der Wand links die Réception. Ihre mehr oder weniger komplizierte Gestaltung sei der Phantasie des Bühnenbildners überlassen. Unerlässlich ist eine Tür neben der Réception in der Rückwand links, durch die der Conciêrge seinen Platz verlassen kann. Auf dem Schalterkorpus ein Telephon. Schlüsselbrett mit Brieffachgestell. Dahinter natürlich genügend Arbeitsraum für den Conciêrge. Dieser muss auch die Möglichkeit haben, aus seinem Verschlag heraus auf die Vorderbühne zu gelangen.

Dann und wann - nicht allzuhäufig - gehen gutgekleidete Hotelgäste einzeln oder paarweise über die Bühne, holen sich etwa einen Schlüssel, geben einen solchen ab oder behändigen vorliegende Briefschaften in den Fächern.

1. Szene: Conciêrge, Hulda

Conc.: (ist in der Réception mit Schreibarbeiten beschäftigt)

Hulda: (schwarz gekleidet, weisses Schürzchen, etwas naiv, tritt weinend, mit einem Taschentuch sich die Augen wischend, von rechts auf und will nach links ab)

Conc.: Fräulein Hulda --- Si chömed mer grad rächt. (stutzt, weil er sie weinen sieht) Jä, was isch dänn los?

Hulda: (weinend) Ich han es ganzes Tablett voll Gschirr verschlage.

Conc.: I der Wuet?

Hulda: Nei, gheie lah. Im Frühstückszimmer.

Conc.: Päch. Wie isch dänn das zuegange?

Hulda: (trocknet sich die Tränen) Ich bin eifach so verschrocke.

Conc.: Wäge?

Hulda: Bim Zmorgenässe händ vier Gäscht styf und fescht behauptet, si hebed Zimmernummere 14. Und das isch doch es Doppelzimmer.

Conc.: Was isch jetzt da scho derby? Dänn müemmer eifach aanäh, es hebed allí vierdet ine pfuset.

Hulda: Ja aber --- (entsetzt) dänn müessted ja i jedem Bett --- ihrer zwei gsy sy.

Conc.: Und wänn au? Luxushotel sind käni Usbildigsaastalte für Sontigschuellehrerinne.

Hulda: Aber d'Moral?

Conc.: Fräulein Hulda, über d'Moral dänkt me imene Luxushotel anders als imene Töchtereinstitut. Das müend Si na lehre. Bimene 140fränkige Zimmer fröget me nüd nach der Moral vom Gascht. Oeis ischs nämli ganz egal, wer mit wem.

Hulda: Wänn das my Mueter wüsst!

Conc.: Hauptsach isch, er laht en Huufe Gäld la ligge.

Hulda: Jaja, aber s'zweite im glyche Bett!

Conc.: Herrschaft nomol, villicht sind d'Manne zäme in eim gsy und d'Fraue im andere.

Hulda: (empört) Si lueged mich dänn scho na für morderblöd aa!

Conc.: Händ Si also doch scho öppis glehrt bin öis i dene zwei Tage, wo Si da sind.

Hulda: Won ich mer nüd vill druf ybilde.

Conc.: Fräulein Hulda, merked Si sich myn Grundsatz: Imene Luxus-hotel cha passiere was will, me gaht grosszügig drüber eweg und tuet deswäge nüd emal mit der Wimpere zucke.

Hulda: Ich mein drum aber wäg der Unmoral.

Conc.: Merked Si sich namal eis: Unmoral ischs erscht dänn, wänns uschunt. Und übrigens han ich grad jatz en flauw Momänt. Da chönnted mer öisi Lehrtochterinstruktion furtsetze. Repe-tiered Si zerscht emal, was mer geschter duregnah händ: Wie tuet's Hotelpersonal d'Gascht ystufe?

Hulda: Nach der höchi vom Trinkgäld.

Conc.: Sehr richtig. Also wie seit me emene Gascht, won eim en Franke Trinkgäld git?

Hulda: Herr Dokter.

Conc.: Ganz richtig. Bi zwee Franke?

Hulda: Herr Oberscht.

Conc.: Bi drei Franke?

Hulda: Herr Diräkter.

Conc.: Usgezeichnet. Bi vier?

Hulda: Herr Generaldiräkter.

Conc.: Schön. Us Ihne chas e ganz tüechtigi Saaltochter und spöter Bardame gäh. Und was isch en Gascht, wo föif Franke oder mee Trinkgäld git?

Hulda: En Hochstapler.

Conc.: Si händ di Sach prima glehrt. Dänn chömed mer jatz zur nächschte Lektion: Was isch en Hochstapler?

Hulda: Eine wo höch aagit und doch kä Gäld hät.

Conc.: Mer wänds genauer definiere. Merked Si sich das für die nächscht Instruktionsstund: En Hochstapler isch eine, wo mit em Gäld vo andere Lüte syni eigene Schulde z'zahle vergisst. Wiederhole!

Hulda: Eine wo mit em Gäld vo andere Lüte syni eigene Schulde z'zahle vergisst.

Conc.: Genau. Das lehred Si für s'nächschte Mal uswändig. Ferner laht sich de Begriff Trinkgäld folgendermasse definiere: S'Trinkgäld isch die Beleidigung, wo me sich am liebste gfalle laht. Erfasst?

Hulda: Jawohl.

Conc.: Susch na öppis z'fröge, so mit Ihrer bruefliche Usbildig zämehanget.

Hulda: Jaaaa --- für was sind dänn eigetli Sie da?

Conc.: Händ Si scho öppis ghört vom Petrus mit em Himmelsschlüssel?

Hulda: Natürli.

Conc.: Ebe, dem sy Rolle im Hotelfach spill ich. Wyter?

Hulda: (zögernd) Ich weiss gar nüd rächt ---

Conc.: Nu use dermit.

Hulda: Bim Zmorgenässe hät mer hüt en Gascht 50 Franke Trinkgäld gäh, für dass ich em e Tuechserviette bringe.

Conc.: Wer isch das gsy?

Hulda: Zimmer 36.

Conc.: Das isch --- momänt --- de Herr Chäller. Mhm, es Indiz mee.

Hulda: Für was?

Conc.: De typisch Hochstapler.

Hulda: Er hät aber gar nüd so usgseh.

Conc.: Dene gseht mes ebe am wenigsten aa. (Rassig kommt von links hereingeschlendert, setzt sich in einen Fauteuil, hört zu) Uebrigens sind die öisi beschti Chundschaft. Die mached's Renomme vom Hotel. Dene müemmer Sorg ha.

Hulda: Und uf derig Lüt tüend Si sich öppis ybilde?

Conc.: Wänn Si emal über s'erschte Stadium vo der Lehrzyt us sind, reded Si wahrschynli ganz anders.

Hulda: Ja aber ---

Conc.: En Mänsch wo käni Fehler hät, so eim isch gar nüd z'troue.- Schön. Di nächschte Instruktionsstund hüt Namittag am halbi föifi. Si chönd abträte.

Hulda: I dem Hotel da wird ich nüt alt! (ab nach links)

2. Szene:

Concièrge, Rassig, Frl. Glaser

Rassig: Schynt sich nüd bsunders fürs Hotelfach z'eigne, das Meitli.

Conc.: Vo mir us bruucht si gar nüd alt z'werde bin öis, mir händ sowieso lieber jungs Bedienungspersonal. Die hät is wahrschynli mit eme Chloster verwächslet.

Rassig: Nu, d'Harmlosigkeit isch nüd gsetzwidrig. Säged Si emal: Wer schlaft jetz eigetli überhaupt i dem Zimmer 14?

Conc.: En Herr Panschke samt Frau us Hamburg. Sit drei Wuche da.

Rassig: Zahlt er syni Rächnige regelmässig?

Conc.: Di erschte_zwo isch er na schuldig. Händs en öppe au uf Ihrer Abschusslichte?

Rassig: Er isch nüd der einzig.

Conc.: Und überhaupt hät er en amerikanische Strassechrüüzer i der Garage.

Rassig: Das will gar nüt heisse. Uebrigens isch mer hüt bim Zmorge- ässe en chlyne Betriebsunfall passiert. Ich säge der Saal- lehrtochter, ich hebi Zimmer 14. Churz druf abe chunnt es Fräulein oder e Frau Glaser, au us em Zimmer 14.

Conc.: Und do?

Rassig: Wo dänn dä Tuttlinger grad au na di glych Nummere hät, isch si i d'Lüft gange.

Conc.: Das wird si sich mit der Zyt abgwöhne.

Rassig: Was für ne Zimmer-nummere hät dänn eigetli die Glaser?

Conc.: En Gascht mit dem Name hämmer nüd. (Rassig pfeift verständnisvoll) Warum fröged Si, Herr Rassig?

Rassig: Eifach so. Und dänn nimmts mich na wunder, wieviel Gäld de Chäller geschter z'Abig a der Bar verchlöpft hät.

Conc.: D'Bardame seit, ganz viel. Au eine vo dene. Im Hotel rührede mit Gäld nu so um sich, und deheim ligged überall verhungere- eti Holzwürm ume.

Rassig: Die Firma, wo de Chäller byn ere aagstellt isch, schynt au nüd grad a Ueberernährig z'lyde.

Conc.: Je feisser d'Flöh, desto mägerer de Hund.

Glaser: (von links, steuert auf die Reception zu)

Rassig: Ah, my Zmorgenässebekanntschaft! Schöns Spaziergängli gmacht?

Glaser: Privatsach.

Rassig: Ueber die Zimmergschicht sind Si hoffetli eweggange?

Glaser: Wahrschynli bin ich sälber echli tschuld dra.

Rassig: Inwiefern, wäme fröge dörf?

Glaser: Mues immer alles erchlärt werde?

Rassig: Dänn bin ich froh, dass Si vo mir kei Erchlärig verlanged. (zum Conciërge) Isch de Panschke usgange?

Conc.: Chönnt ich nüd säge.

Rassig: Das hämmer ja gly duss. (zu Frl. Glaser) Si entschuldigid mich bitte, Fräulein 14. (rasch ab nach rechts)

Conc.: Mit was chan ich diene, Fräulein?

Glaser: Säged Si, was für ne Zimmernummere hät eigetli dä Herr da? Rassig, glaub ich, heisst er.

Conc.: Jaaa, dä hät gar kei Zimmernummere.

Glaser: Uebernachtet er ime Zält oder uf em Heulager?

Conc.: Jedefalls nüd in öisem Hotel.

Glaser: Warum chunnt er dänn dahere cho z'Morge ässe?

Conc.: Gschäftsgheimnis. (doppelsinnig) Derig Lüt gits allewyl, wo da chömed cho z'Morge ässe.

Glaser: Sind Si ÜberzÜügt, dass er kein Hochstapler isch?

Conc.: Das weiss me bin öisne Chunde nie ganz genau.

Glaser: Was spielt er dänn für ne Rolle?

Conc.: Es häts niemer gern, wämen em alles usbringt.

Glaser: Dänn e zweiti Frag: Händ Si in Ihrem Hotel zuefällig en Gascht mit Name Chäller?

Conc.: Zimmer 36. Möchtet Si zuen em? Mir sind diskret.

Glaser: Nei, ums Himmelswille nei. Es handelt sich nüd um so öppis. Bloss e paar Wort möcht ich rede mit em. Aber es pressiert nüd.

Conc.: Ich glaub, er isch mit zwo Dame uszoge. Aber Si chönd da i de Halle warte uf en.

Glaser: Myn Name isch Glaser.

Conc.: Ach so, jaja!

Glaser: Ich chume vo der Firma Elegantie Watsch, wo de Herr Chäller Buechhalter isch bin ene.

Conc.: Dänn han ich en Ahnig was Si sueched.

Glaser: Chönnted Si mer über sys Läbe und Trybe zuefällig echly Uskunft gäh?

Conc.: s'oberschti Gebot imene Luxushotel heisst Diskretion.

Glaser: Dänn weiss ich Bscheid. Ihre Husdetektiv hät nämli aglütet gha.

Conc.: Da gänd Si am beschte zu dem. Dä weiss über alles Bscheid.

Glaser: Wer isch das?

3. Szene:

Concièrge, Frl. Glaser, Panschke u. Frau

Panschke: (von rechts, steuert auf den Concièrge zu, hinter ihm tritt seine Frau ein) Hea Pföatna, sachen Sie mal: Gibs denn da in dea Gegend auch Uanfabriken?

Conc.: U-an? Was ist das?

Panschke: (deutet auf seine Armbanduhr) Da. Meazahl von Ua.

Conc.: Ah, Uhrenfabriken meinen Sie?

Panschke: Natüalich. Ich hab ja deutlich gesacht Uanfabriken.

Conc.: Da muss ich leider bedauern; in unserer Gegend gibts so was nicht. (Frl. Glaser hat sich inzwischen in ein Polstermöbel gesetzt und hört interessiert zu)

Panschke: Und da heisst es imma, die Schweiz sei das klassische Land dea Uan.

Conc.: Moment. Vielleicht kann ich Ihnen doch behilflich sein. Wir haben bei uns einen Hotelgast, der scheint Vertreter oder Buchhalter einer Uhrenfabrik zu sein.

Panschke: Wie heisst dea Mann?

Conc.: Keller.

Panschke: Kella, sea gut. Werd ich mia meaken. Wüaden Sie wohl die Freundlichkeit hamm, mich gelegentlich mit diesem Hean Kella bekanntzumachen?

Conc.: Sehr gerne.

Panschke: Danke. (zur Frau, die hier stumm hinter ihm gestanden ist) Komm Sieglinde. (zum Concièrge) Gun Dach. (im Abgehen für sich) Wo hat dea Mensch bloss deutsch geleant! (mit Frau ab nach links)

Conc.: (schaut ihnen nach) Wo hät dä Mänsch nu au tütsch glehrt?

Glaser: Das isch aber nett von ene, Herr Conièrge, dass Si jetz de Herr Chäller ygschaltet händ.

Conc.: Villicht macht er is als Gägeleischtig dänn echli Reklame.

Glaser: Händ Si das so nötig?

Conc.: Je mee dass d'Hochstapler ussterbed.

Glaser: Was heisst egetli Hotel Kleo?

Conc.: Das isch d'Abchürzig für Kleopatra. Si wüessed, hüt wird alles abkürzt. Krimi statt Kriminalroman. Büha statt Büstehalter. Kleo statt Kleopatra usw. Es tönt vornehm und echli arüchig, verstönd Si.

Glaser: Um uf de Herr Chäller zuggcho: Ich glaube chuum, dass dä Reklamematerial für Uhren in Ihres Hotel mitbracht hät. Vorsichtshalber möcht ich doch gern au de Chef yschalte. Dörft ich villicht en Augenblick bi Ihne telefoniere?

Conc.: A dem Apparat da chönntis störe. Me ghört immer grad i der ganze Halle, was gredt wird. Aber Si chönd i mys Büro übere go aalüte.

Glaser: Sehr liebenswürdig.

Conc.: Bitte. (komplimentiert sie hinter die Reception und geht mit ihr nach hinten links ab)

(Die Bühne bleibt einen kurzen Moment leer.)

4. Szene:

Keller, Daisy, Peggy, Conciërge, Fr. Glaser, Hulda

(man hört übermütiges Gelächter, dann tritt Keller mit Daisy und Peggy am Arm von links auf. Alle drei sind auf "kreuzfidel" gestimmt. Der Dialog des ganzen Auftritts wird durchgehend vom Gelächter der beiden Dämchen begleitet. Es ist eine gekünstelte Lustigkeit und namentlich Kellers Lachen wirkt irgendwie ungezwungen)

Peggy: Ich lach mer en Egge ab! (lacht)

Keller: Jawohl, myni Dame, es isch wien ichs gseit ha: Wänn d'Erde würfelförmig wär statt e Chugele, so müesst men a de Kante en Gartehag herestelle, dermit niemer näbe abe gheit.

Daisy: Si sind en grosse Gelehrte.

Keller: Drum säg ich: Es lyt e grossi Wysheit drin, dass d'Erde rund isch. Und jetz, was dörf ich dene Dame aabüte?

Daisy: Platz.

Keller: Platzed Si soviel Si wänd. (setzen sich rund um das Rauchtischchen, Keller mit Blick nach rechts)

Conc.: (kommt in die Réception zurück, macht sich an etwas zu schaffen)

Daisy: Si gsehnd so müed us, Herr Chäller?

Keller: Was müed! Undernämigsluschtig bin ich! Hät öpper Durscht?

Beide Dämchen: Ich!!

Keller: Herr Conciërge, wetted Si bitte i der Bar äne e Fläsche Champagner chaltstelle lah?

Conc.: Was für ne Marke?

Keller: Di tüürscht, wie immer.

Peggy: Sie Spassvogel!

Keller: Immer echly Fidirullalla.

Peggy: Sowieso. D'Frösche riskiereds au, wänn's is Wasser gumped. (zum Coniërge) Und bis de Schämpis chüel isch, lönd Si zerscht emal e Fläsche Whisky ufmarschiere. Di beschti Marke. Beides chunnt uf d'Rächnig.

Conc.: Ganz wie Sie wünschted. (spricht die Bestellung ins Telefon)

Daisy: Wüssed Si überhaupt, ob mir Schämpis und Whisky trinkted, Herr Chäller?

Keller: Wänn ene Geissemilch lieber isch --- es stahnt ne alles zur Verfügung. So und was stelled mer jetz aa? Ich verzell emal en Witz. Da isch en Maa gsy, wo ---

Peggy: Das isch doch en alte!

Keller: Da hät emal en Maa ---

Daisy: Und dä isch langwyilig. Känned mer alli scho uswändig.

Keller: Also de Gmeindschryber hät nüme möge schaffe und afäh Flüüge fange. Uf eimal ---

Peggy: Säged Si dänn wämmer müend lache.

Keller: Uf eimal seit er zum Lehrbueb ---

Conc.: Hat einige Worte ins Telefon gesprochen, wendet sich dann, den Hörer in der Hand, an Keller) Entschuldiget Si, Herr Chäller, dä blau Cadillac, das isch doch Ihre Wage?

Keller: Gsehnt ich us, wie wänn ich mit eme Döschwoo i der Wält ume-
nandfahre?

Conc.: Er seigi falsch parkiert, reklamiert da öpper.

Keller: Was d'Lüt nüd alles z'hueschte händ! (steht auf; zu den Dämchen) Tüend Si mich: bitte en Momänt entschuldige, myni Dame, ich mues schnäll di öffentlich Ornig wiederherstelle. (ab nach links)

Conc.: (ins Telefon) Es wird grad in Sänkel klöpft. (legt auf, arbeitet weiter. Die beiden Damen zünden sich umständlich Zigaretten an)

Glaser: (von links hinten) Es tuet mer leid, Herr Conciërge, ich ha de Chef nüd verwütscht. Aber er cha jede Momänt wider ume sy, und dänn lütet er mer dahere zrugg a. Dörf ich en Momänt i der Halle warte?

Conc.: Bitte, es hät Platz gnueg. (Frl. Glaser setzt sich links aussen mit Blick nach rechts)

Peggy: (zu Daisy) Was seisch egetli du zu dem Gumpesel vo Chäller? (Frl. Glaser hört natürlich alles) Dä mues ja irrsinnig viel Chlotz ha.

Daisy: Chunnt alles öis z'guet.

Peggy: Wänn er nu nüd so blöd wär!

Daisy: Laäs en doch ruehig la blöd sy; d'Hauptsach isch, er laht öppis la springe. Und das git em s'Rächt, so blöd z'tue, wien er wahrschynli gar nüd isch.

Peggy: D'Dummheit cha me nüd simuliere.

Daisy: Das machsch du ja schliessli au nüd.

Peggy: Du luegsch mich also au für blöd aa?

Daisy: Mit Rächt.

Peggy: Ich mues nu so stuune, wie guet dass du mich kännsch.

Daisy: So blöd wien er wahrschynli gar nüd isch, han ich gseit. Ich ha der Ydruck, es plagen öppis. Villicht lueget er en abverheiti Liebi z'vergässe.

Peggy: ~~Dum~~ ~~nacht~~ er es Gsicht wien e gstochni Geiss.

Keller: (von links, übersieht Frl. Glaser und setzt sich wieder zu den Dämchen, Blick nach rechts) So, dem sy arm Seel hät Rueh.

Peggy: Herr Chäller, wänn ich an Ihre bäumige Wage danke, wird ich schandbar verliebt i Sie.

Keller: Guet, dass Si nüd mys Privatflugzüüg gsehnd, susch würded Si mich vor Liebi uffrässe.

Daisy: En Guete!

Keller: So, und jetz wämmer zerscht echly luschtig sy mitenand.

Peggy: Sie sind ja gar nüd luschtig.

Daisy: Ich glaub, Si chönd gar nüd luschtig sy.

Keller: Bim Yschänke chunnts dänn vo sälber. Und --- was hämmer für hüt z'Abig vor?

Daisy: Si wänd also unbedingt Ihres Gäld loswerde?

Keller: Wer alles verchlöpft, brauchst sich käs Testamänt z'mache.

Peggy: Villicht träffed mer is zum Kostümball.

Keller: Leider chan ich nüd emal tanze.

Peggy: Tänzer finded mer gnueg. Wänn Si nu zahled, dänn simmer scho zfride. Aber was söll ich da alege, Daisy?

Daisy: Nüd vill mee als dy Unschuld.

Peggy: Dänn früür ich aber i dem liechti Gwändli.

Hulda: (von rechts, Whisky- und Sodaflasche nebst drei Gläsern auf einem Tablett, stellt alles auf das Tischchen)

Keller: Yschänke tüemmer sälber. (reicht ihr eine Fünfigernote)

Hulda: Jäää --- ich ha gmeint, das werdi uf d'Rächnig gnah?

Keller: Das isch Ihres Trinkgäld. Ich gibe nie weniger als füzg.

Hulda: (schaut verwirrt, ratsuchend den Concièrge an; der nickt ihr aufmunternd zu) Viele Dank Herr Dokter. (steckt das Geld ein)

Daisy: Mir nämed en dänn sec. (Hulda ab nach rechts)

Peggy: Ich ha gar nüd gwüsst dass Si Dokter sind.

Keller: Oh, geschter hät mer en Chällner Herr Generaldiräktter gsäit. Wäge lumpige 50 Franke Trinkgäld.

Daisy: Gänd disäbe au soviel?

Keller: Nu wänn d'Frau nüd derby isch. So, aastosse!

Peggy: Ufs Wohl vom edle Spänder, em Herr Generaldiräktter Chäller! (allgemeines Prost; die Dämchen leeren den Inhalt ihrer Gläser, von Keller unbemerkt, auf den Boden aus) Wüssed Si was, egetli chönnted mer Duzis mache mitenand.

Keller: Oh, uf ei Chriegserchlärig mee oder weniger chunnts mer nümme aa. Leo heiss ich.

Peggy: De Leo im Hotel Kleo! In dubio pro Leo! -- Säg mer Peggy.

Daisy: Und mir Daisy.

Keller: Glatti Chröttli sind er dänn scho.

Peggy: Häsch egetli au e Frau deheim, Leo?

Keller: Warum frögsch?

Peggy: Du treisch drum kän Ring.

Keller: Bewyst gar nüt.

Daisy: Bisch du en Humorischt!

Keller: (hat wieder eingeschenkt) Prost!

Daisy: Gsundheit.

Peggy: Gschydheit! (die Dämchen leeren ihre Gläser wieder unbemerkt aus)

Keller: Wämen emal alt isch, beröit me jedes Glas wo me nüd trunke hät ---

Daisy: Jedes Lied, wo me nüd gsunge ---

Keller: Jedi Dummheit, wo me nüd begange hät.

Peggy: Da häsch aber sicher nüt vill z'beröie, Leo?

Keller: Ich tuene jedi Dummheit zerscht erchäne, bevor ich si begahne

Daisy: En unghüüri Intelligänz!

Peggy: En geniale Maa!

Keller: Intelligänt isch en Maa, wo rächtzytig merkt, dass er im Begriff isch, e Dummheit z'begah, genial, wänn er si trotzdem begaht.

Peggy: Und überhaupt gits ja nüt Schöners als e paar chlyni Laschte

Keller: Immer vorusgesetzt es sind di eigene.

Daisy: Vo dir cha me ja allerhand lehre, Leo. Was häsch dänn i der Schuel am liebste gha.

Keller: Ferie.
Daisy: Ich mein, was am liebste gmacht häsch.
Keller: De Lehrer verrückt.
Daisy: Welles Fach d'am liebste gha hebisch!
Keller: Chinesisch.
Peggy: Ich glaube chuum, dass du Chinesischunterricht gha häsch.
Keller: Ebe drum! --- Und was hät dir am beste gfalle?
Peggy: S'Schauspielere.
Daisy: Im Dramatische Verein hät si allewyl di tragische Rolle gspielt.
Keller: S'Publikum will hüüle.
Daisy: Emal ischs diräkt zun ere Träneüberschwemmig cho.
Keller: Und da hät me d'Füürwehr ufbüüte müese?
Daisy: De Pontonierverein.
Keller: Chinde, stömmer uf. (alle erheben sich) Mir chömed jetz zum Thema Schämpis. (zum Conciêrge) De Reschte vo dere Whisky-fläsche ghört dänn Ihne.
Conc.: Mächtige Dank.
Keller: (erblickt beim zufälligen Umdrehen Frl. Glaser in ihrem Fauteuil. Er erstarrt) --- Sie??? ---
Glaser: (trocken) Ich!
Keller: (zu den beiden Dämchen) Gönd afängs i d'Bar übere; ich chume grad nah.
Peggy: Aha, mir händ Konkurränz übercho! (beide hüpfen ab nach rechts)
Conc.: (kommt aus seiner Loge, behändigt die Flasche, mit ihr ab nach hinten links)

5. Szene:
Keller, Frl. Glaser

Keller: (finster) Und jetz?
Glaser: Si händs luschtig.
Keller: (bitter) Luschtiger als deheim im Geschäft!
Glaser: Und echly di blöder Gsellschaft händ Si au.
Keller: Hät Si de Herr Winteler gschickt zum mir nahspioniere?
Glaser: Ich wär villicht au cho ohni dass er mich gschickt hetti.
Keller: D'Kontrolle funktioniert usgezeichnet.
Glaser: Mit Ihne isch öppis nüd i der Ornig.
Keller: Das händ Si na gly gmerkt, Fräulein Glaser.
Glaser: Säged Si mers in allem Vertroue: Was hät das alles z'bedüüte?
Keller: Ich gnüesse mys Läbe.
Glaser: Uf die Art? Mit dene zwei Dingsda?
Keller: Au mit andere Dingsda.
Glaser: Ischs ne wohl im Umgang mit dene Nachtschattengewächs?
Keller: Im Büro fröget mich niemer obs mer wohl seig.

Glaser: Fehlts also doch det!

Keller: Ich bin eifach usbroche. Wüssed Si was das heisst?

Glaser: De Grund laht sich vermuete.

Keller: Usbroche, das heisst, ich pfyfe uf di schöni, langwyligi bürgerlichi Ornig. Ich ha's Bedürfnis, emal so richtig feudali Ferie z'mache. Emal öpper z'sy, öppis z'gälte, verstönd Si --- ufzträte wien en grosse Herr!

Glaser: Dä gross Herr glaubt ene niemer.

Keller: 14 Tag lang hatted Si sich jetz vom Gägeteil Überzүүge chöne.

Glaser: Si Übertrybeds aber.

Keller: Für das bricht me us.

Glaser: De Herr Winteler fröget sich, woher Si das vili Gäld hebed, wo Si da verchlöpfed.

Keller: Er meint also, ich hebs gstole.

Glaser: Herr Chäller, das Läbe, wo Si da i dere Luxusbude fűehred, fällt uf.

Keller: Den andere ihres Läbe fällt nűd uf?

Glaser: Si sind en chlyne Buechhalter. Da isch doch begryflicherwys der erscht Gedanke: Was isch i dä Mänsch inegfahre, dass er uf eimal s'Gäld dāwäg furtrűehrt, und woher chunnts.

Keller: (ironisch) Nu, han ichs halt öpper anderem gstole!

Glaser: Das alles mues doch en Grund ha!

Keller: Wänn ix en Krösus is Luxushotel chunnt und det en Hufe Gäld verchlöpfet, so fröget en niemer nach em Grund. Da findt me alles ganz sälbverständlich. Aber wänn mir yfallt, myn Pulver loszwerde, mir, em chlyne Buechhalter Chäller, dänn ischs verdächtigt!

Glaser: Bis jetz sind Si allewyl ganz en sparsame Mänsch gsy.

Keller: Nu, jetz bin ich halt uf eimal anders worde.

Glaser: Vo hüt uf morn änderet sich kän Charakter dāwäg. Herr Chäller, Si sind myn Bürokolleg und müend wüsse, dass ichs guet mit ene meine. Gänd Si doch us sich use. Mir dörfed Si alles säge.

Keller: Ich bin i de Ferie. Und statt wie ander Jahr in e billigi Pension Alperueh oder Edelwyss z'gah, bin ich jetz halt im Hotel Kleo glandet. Und zwar nűd zweiter Klass mit der Bahn oder mit em eigete Volkswägeli, sondern mit emene gmietete Cadillac --- ganz gross! Stinkfeudal!

Glaser: Findet Si?

Keller: Und statt i der Alperueh es billigs Glűrliwasser z'trinke, bstell ich halt öppis Bessers und statt myni Fränkli z'spare rűehr ich si halt furt --- das cha doch Ihne und em Herr Winteler glych sy --- (ereifert sich) Ich ha jetz eifach s'Bedürfnis, s'grossi Tier z'spiele, de Siech --- mich bediene z'lah wien en Fürscht --- da chan ich nu wiederhole: Uszbräche us mynere magere Existänz und drei Wuche lang als Krösus z'gälte! Und z'gnűesse, wänn ander Lüt uf em Buuch vor eim umechrűuched!

Glaser: Lyt ene d'Rolle vomene Playboy? -- Mir müend Si nűt welle agäh.

Keller: (Überlegt, dann) Statt lang über derigs z'grűble, chömed Si am beschte mit i d'Baar.

Glaser: Mit dene zwei Dingsda zäme?

Keller: Ich tue mer kän grosse Zwang a i der Uswahl vo myner Damegesellschaft. Ich wills jetzt eifach luschtig ha.

Glaser: E künschtleti Luschtigkei, Herr Chäller. Säged Si doch lieber, es plagi Si öppis, und dem möchtet Si entflieh.

Keller: Privatsach.

Glaser: Ich pass nüd i di säb Gsellschaft ine. (gesteigert) So wenig wie Sie!!

Keller: Mich nimmt si mit offene Arme uf.

Glaser: Solang Si als Millionär gälte.

Keller: Wänn ene d'Hotelbar nüt seit, dörf ich Si villicht zumene Sprützfährtli mit mym Cadillac ylade?

Glaser: Si händ also im Sinn, das Läbe bis zum Ferieänd wyterzföhre? Dem säged Si en Gnuss?

Keller: Me tuet mich drum benyde.

Glaser: Ich benyde Si nüd drum.

Keller: Und jetz? Was wänd Si egetli? Warum sind Si dahere cho?

Glaser: Ihri Gäldverschleuderei hät ufsehen erregt. D'Hotelleitig hät sich bim Herr Winteler über Sie erkundiget und im Gschäft isch Ihri Buechhaltig revidiert worde.

Keller: (bitter) Also doch der erscht Gedanke: Veruntröig! Eso gaht eim alles nah.

Glaser: Was söll ene nah gah?

Keller: Si wüssed ja nüd alles. Ich bin emal gsässe. 14 Tag. Und möchtetd Si wüsse warum?

Glaser: Ich bi nüd da um Ihri Bycht abzlose.

Keller: Und drum mues ich em Winteler na dankbar sy, dass er mich wyters i sym Gschäft bhalte hät. Vorbestrafti chömed niene under.

Glaser: Und jetz chöied Si immer na a dem ume?

Keller: Ich bi für mys ganzi Läbe abgstämpflet. Drum cha de Winteler mache mit mer was er will. Drum bring ichs niene hi i syner Bude. (heftig) Und da han ich müese usbräche, verstönd Si?

Glaser: Na so guet.

Keller: I dene zäh Jahre bi der Elegantic Watsch han ich mer 40'000 Franke zämegspart. Die verchlöpf ich jetzt i drei Wuche uf ein Tätsch. Ich ha sogar di grösst Müeh, soviel Gäld i so churzer Zyt loszwerde.

Glaser: Und das alles macht ne Vergnüege?

Keller: Dene wo mer derby hälfe, scho.

6. Szene:

Vorige, Panschke u. Frau, Concièrge

Panschke: (von links, steuert auf die Réception zu. Hinter ihm tritt seine Frau ein) Hea Pföatna --- hallo!

Conc.: (erscheint von hinten an der Réception) Ja bitte?

Panschke: Ist Post fúa mich eingegangen?

Conc.: (schaut im Brieffach nach) Bedaure, nichts.

Panschke: Umso bessa. Und dea Vatrete von dea Uanfabrik, ist dea in-zwischen aufgekreuzt, was?

Conc.: (deutet auf Keller) Der Herr da.

Panschke: Danke. (steuert geradewegs auf Keller zu) Gestatten, sind Sie Vatrete eine Uanfabrik?

Keller: Buchhalter in einer Uhrenfabrik.

Panschke: Mensch, Meya, trifft sich das gut! -- Daaf ich Sie einen Moment beanspruchen?

Keller: Natürlich.

Glaser: Dänked Si echly drüber nah, Herr Chäller. Ich hoff, Si bald wider z'träffe. (ab nach links)

Panschke: Mein Name ist Panschke, Grosshandel in Uan, Hambuasch. Bitte setzen wie uns mal dahea. Hea Kella, nicht waa?

Keller: (setzt sich mit ihm irgendwohin. Frau Panschke bleibt stehen)

Panschke: Ach ja, Sieglinde, du könntest inzwischen an die Baa gehn; ich komm gleich nach. (Frau Panschke ab nach rechts)

7. Szene:
Concièrge, Panschke, Keller

Conc.: (obliegt einer Schreibearbeit, horcht aber auf das, was gesprochen wird)

Panschke: Grosshandel in Uan, hab ich gesacht. Ich vabringe meinen Ualaub in dea Schweiz und möchte die Gelegenheit nicht voebegehen lassen, mich üba gewisse Bezugsquellen zu oaintieren. Haben Sie zufällig iagend einen Katalog oda Prospket ia Fiama bei sich?

Keller: Tut mir leid. Ich bin zufällig auch ferienhalber hier und kümmerge mich deshalb nich im geringsten um geschäftliche Angelegenheiten.

Panschke: Nu ja natüalich, ist ja ganz schön, wenn man so unbeschweat ausspannen kann. Aba ein bisschen Geschäftsintaesse liegt doch eigentlich im Blut, denke ich. Wie heisst denn die Fiama, die Sie vatreten?

Keller: Elegant Watch AG. Bloss bin ich nicht als Vertreter da, sondern als Feriengast.

Panschke: Noch nie gehöat. Bedeutende Fiama?

Keller: (Achselzucken)

Panschke: Junge Junge, wenn dea Zufall mich jemandem üba den Weg füat, dea von der Brangsche ist, daa greif ich zu. So hab ich schon manchen Handel abgeschlossen, dea beidseitig befriedichte. Ist die Elegant Watch übahaupt in dea Lage, grosse Mengen Uan zu liefern, was?

Keller: Unbeschränkte Mengen.

Panschke: Mensch, Meya, und da behaupten Sie, nicht in dea Lache zu sein, mia einen Katalog zu untabreiten? Da lachen ja die Rechenwürma.

Keller: Ich kann bloss wiederholen: In den Ferien schliesse ich grundsätzlich keine Geschäfte ab.

Panschke: Nee, natüalich haben Sies nicht nötig, das sacht mia schon Ia Cadillak. Aba vielleicht hats Iae Fiama nötig.

Keller: Ach, die schwimmt nur so in Aufträgen.

Panschke: (bewundernd) Junge Junge!

Keller: Warum wenden Sie sich denn nicht direkt an meine Firma, wenn Sie Aufträge zu vergeben haben?

Panschke: Komische Mensch, Sie! Und wenn Sie einen Millionenauftrag entgegennehmen könnten?

Keller: Wenn Sie es derart auf mich abgesehen haben, dann warten Sie bitte noch acht Tage. Dann sind meine Ferien vorüber, und ich stehe Ihnen für alle Aufträge zur Verfügung.

Panschke: Ich muss schon sagen, Sie imponieren mir, junger Mann. Und noch mehr imponiert mir Ihre Firma, die es sich leisten kann, auf Millionenaufträge zu verzichten. Das muss ja ein kolossal gut fundiertes Unternehmen sein. Würde mich sehr interessieren, es kennen zu lernen. Aber nun, ach was! Ich gehe mal nach meiner Frau gucken. (ab nach rechts)

8. Szene:

Conciërge, Keller, später Frl. Glaser

Conc.: Es geht mich zwar nicht an, Herr Chäller, aber ich muss schon sagen: Sie sind unerhört grosszügig!

Keller: (grosssprecherisch) Grad wie wann ichs nötig hetti, in meine Ferien für eine Uhrenfabrik z'weilen!

Conc.: Mir hängt da ein Fräulein aus Ihrer Firma, wo Ihnen nachgeforscht hat. Das wäre vielleicht weniger heikel.

Keller: Wann sie sich mit dem Hamburger umschlagen will, ich habe nicht dergleichen.

Conc.: Um dieses Geschäft verzichten, das wäre ja gesetzwidrig! Ein Moment, Herr Chäller. (ab nach links, kommt gleich wieder zurück) Sie thun grad selber. Im Übrigen alles was rächt ich, aber Sie hätten doch sicher persönlich eine schöne Schnitt gemacht, wann Sie um das Geschäft ygstige wären.

Keller: (von oben herab) Grad wie wann ich drauf angewiesen wäre, eine Schnitt z'machen!

Glaser: (von links) Und?

Keller: Das Prüüch da, das aufblasig, wo immer mit seiner taubstummen Frau umherschweift, ist schief eine Uhrenhändler eine grosse. Vielleicht hängt sie Lust, mit ihm ein Geschäft z'machen?

Glaser: Warum nicht?

Keller: Sie könnten ein paar Punkte schinden beim Winteler.

Glaser: Warum würden Sie die Punkte nicht?

Keller: In meine Ferien kann ich das nicht nötig. (das Telefon läutet)

Conc.: (nimmt es ab) Hotel Kleo, Réception --- ja bitte? --- Jawohl, das Fräulein ist zufällig gerade in der Halle. Nun ein Moment -- (zu Frl. Glaser) Es ist für Sie.

Glaser: (nimmt den Hörer entgegen, spricht ins Telefon) Ja, Glaser -- ah, Herr Winteler --- nein, ich habe leider nicht können unterstützen bin ich; er ist einfach halsstarrig --- ja das könnte gar nicht schade, vielleicht gratet Ihnen besser als mir --- und lassen Sie: Bringen Sie dann auch gerade einen Uhrenkatalog mit; mir hängt da ein Geschäft aus der Branche, wo sich dafür interessiert --- gern, ja. Wiedersehen, Herr Winteler. (zum Conciërge) Vielen Dank dann.

Conc.: Ich gern gescheh. (ab nach links hinten)

9. Szene:

Frl. Glaser, Keller

Keller: Was will er da mit mir machen?

Glaser: Si finded also, es seig öppis verdorbe? (fasst sichtlich einen Entschluss) Herr Chäller --- wänn ich mer so alles dur de Chopf gah lahne, so chum ich zum Schluss, im Grund gnah seig ich es dumms Babi. Die zwei Dingsda, wo i der Bar äne uf Si warted, händ eigetli rächt.

Keller: Händ Sis also doch erfasst!

Glaser: Die trinked Ihre Champagner und gnüessed s'Läbe.

Keller: Genau wien ich.

Glaser: s'Läbe isch vill z'churz, als dass mes nüt sött mit Champagner begüüsse.

Keller: Säg ich ebe au.

Glaser: Me mues dervo profitiere solang me jung isch.

Keller: Ganz mys Prinzip.

Glaser: Es gaht nüt über de Gnuss.

Keller: Me cha nie gnueg übercho.

Glaser: Jawohl!

Keller: (nach einigem Ueberlegen) Wie meined Si das eigetli?

Glaser: Wien ichs gseit ha.

Keller: Ebe.

Glaser: Die zwei Dingsda mached sich käni Sorge drüber, was hüt söll sy und morn söll werde.

Keller: Drum bin ich eis Herz und ei Seel mit ene.

Glaser: Die mached sich nüd so blödi Gedanke wien ich bis jetz öppe emal.

Keller: Blödi Gedanke?

Glaser: S'ganz Jahr dur isch men abunde im Gschäft, chrampfet wie nüd gschyd, lueget em Winteler syn Profit z'vergrössere und merkt z'lentscht, dass me am Läbe verby gläbt hät.

Keller: So händ Si na nie gredt.

Glaser: Ihres Byspiel hät mich druf ufeglüpft. Ihne gahts glych wie mir. Das heisst, es isch Ihne glych gange. Sie aber sind us dere Sklaverei usbroche, Sie gnüessed s'Läbe i volle Züge, und ich Totsch ---

Keller: Wie chömed Si mer au vor?

Glaser: Wänn ich nu au so wyt wär wie Sie!

Keller: Merkwürdig.

Glaser: Wänn ich nu au emal in en anderi Huut chönnt schlüfe wie Sie, (gesteigert) emal mich ustobe uf der Sunnesyte vom Läbe, emal ---

Keller: Das passt schlächt zu Ihrer Moralpredig vo vorig.

Glaser: Wahrschynli han ich Ihne Unrächt ta. Was isch scho Moral! s'Vergnüege vo de Dumme! d'Samschtigabigunderhaltig vo de Halbschlaue!

Keller: Werded Si dütli.

Glaser: Ich has nämli au satt, brav z'sy.

Keller: Ich verstahne Si nüme.

Glaser: Dass Si aber au gar nüt merke wänd! Es isch mer leid, dass ich vorig Ihri Yladig für i d'Bar und für nes Sprütz-fährtli abglehnt ha.

Keller: Komisch.

Glaser: Was die zwei Dämli da äne chönd, chan ich am Aend au na.

Keller: (unangenehm berührt) Jetz höred Si doch ändli uf!

Glaser: Warum säged Si nie, dass ich Ihne au öpper bi?

Keller: Fräulein Glaser ---

Glaser: (ereifert sich) Ich ha Si immer für seriös aglueget gha, Sie händ mich für seriös aglueget --- mir händ is beidi tüüsch. Mached mer is doch nüt vor!

Keller: --- ich bi müed.

Glaser: (heftig) Ich will au Schämpis trinke mit ene --- ich will liechtsinnig werde wie Sie --- di verrücktische Sache trybe ---

Keller: Lönd Si mich i Rueh ---

Glaser: Si händ mich öppis glehrt.

Keller: (müde) Ich cha nüme. Si käned mich ja gar nüd.

Glaser: Mee als Si meined. Si sueched en mänschliche Kontakt. Aber ot die zwo die richtige sind --- nu, das isch Ihri Sach. Aber ich wiederhole: Was die chönd, chan ich au. Villicht na besser.

Keller: Ich will aber nüd, dass Si ---

Glaser: Aber ich wills! Mys Läbe so gnüüsse, wie Si mers hüt zeigt händ.

Keller: Si dörfed nüd so werde!

Glaser: Ich will so werde! (dreht mächtig auf) Nämед Si mich uf in Ihre Damechreis, Herr Chäller --- hälfed Si mer, mys chly-bürgerlich Läbe z'überwinde --- ich will vo einer Verworfeheit i di ander falle, wänns nu mit Ihne zäme isch --

Keller: Höred Si uf! Ich haltes nüme us!

Glaser: Ich will mich falle lah --- immer tüfer falle lah -- mit Ihne zäme --- (hochatmend) Hatted Sis dänn nüd gern, wänn ich mich mit Ihne zäme gheie lies?

Keller: (hat während dieses Ausbruchs den Kopf in die Hände gestützt, dann in seine Arme vergraben; er neigt sich über das Tischchen und wird plötzlich von einem heftigen Weinkrampf geschüttelt)

Glaser: (die diese Reaktion natürlich bezweckt hat, steht eine Weile mitleidig, ganz ruhig geworden, neben ihm still, fährt ihm dann liebevoll über das Haar) Arme Herr Chäller!

V O R H A N G

2. Akt

Spielt am Nachmittag des selben Tages, Gleiches Bühnenbild.

1. Szene:

Conciêrge, Rassig und Herr Winteler

(Conciêrge sitzt arbeitend hinter der Reception. Rassig und Winteler, dieser mit Geschäftsmappe, sitzen sich im Vordergrund gegenüber)

- Winteler: Es fällt mer wüirkli schwer, alles z'glaube, was Si mer da über de Herr Chäller verzelled.
- Rassig: Oeppis gaht da nüd mit rächte Dinge zue. Abig für Abig verchlöpft er i der Bar Hunderti vo Franke, reist de ganz Tag mit sogenannter Damegesellschaft i sym Cadillac umenand und --
- Winteler: Dä mues uf eimal en Dachschaade übercho ha. Bis jetz hät er immer gspart, fasch graggeret; wie söll er sich da sozsäge über Nacht in en Playboy verwandelt ha!
- Conc.: Herr Winteler, mir sind i dere Beziehig bestimmt sehr grosszügig. Jede Gascht cha mit sym Gäldmache was er will. Immer vorusgesetzt, dass es sys Gäld isch. Aber en chlyne Buechhalter wien er cha sich das bestimmt nüd leischte.
- Winteler: Ich stahne vor eme Rätsel.
- Conc.: Das Spieli isch nüd neu. I derige Fälle tüemmer dä beträffendi Gascht ganz diskret überwache. Uf die Art hämmer scho mänge chöne verwütsche, wo der Polizei susch dur d'Latte gange wär.
- Winteler: Mir händ geschter em Chäller syni Buecher nach allne Kante überprüeft und durlüchtet, und es isch alles i der Ornig gsy.
- Rassig: Er chan amene andere Ort öppis abghänkt ha.
- Winteler: Wie ischs dänn mit der Hotelrächnig?
- Conc.: Er chunnt jedi Wuche eini über und zahlt si pünktli.
- Winteler: Ich wetti d'Hand is FÜür legge für de Chäller. Dä Maa isch ehrli und durchus i der Ornig.
- Conc.: Under öisne Gäschte isch mänge ider Ornig, wo sich nachher als de gröscht Hochstapler erwyst.
- Winteler: Schöni Reklame für Ihres Hotel!
- Rassig: (hat nach links herausgeschaut) Uebrigens chunnt er grad.
- Winteler: Ich möcht gern e paar Wort under vier Auge rede mit em.
- Conc.: Dem staht nüt entgäge. Chömed Si, Herr Rassig. (mit ihm ab durch die Reception nach hinten links)

2. Szene:

Winteler, Keller, dann Rassig u. Conciêrge

- Keller: (von links) Lueg da, de Herr Winteler! Jä, vermöged Si au Ferie imene Luxushotel z'mache?
- Winteler: (drohend) Woher händ Si dä Cadillac!
- Keller: Dä han ich gmietet. Zum Ufschnyde, zum höch agäh. Möchtet Si au es Sprützfährtli mache dermit?
- Winteler: Und für was mues ufgschnitte werde?
- Keller: Es macht sich nüd bsunders guet, wäme mit em Volkswägeli imene Luxushotel abstyggt.

Winteler: Und als chlyne Buechhalter mues me unbedingt in es Luxus-hotel?

Keller: Da cha me ebe so richtig de Siech spile.

Winteler: Wer zahlt dä Schampagner, wo da schynts i Ströme flüüsst?

Keller: Ich.

Winteler: Wohär händ Si's Gäld?

Keller: In Ihrem Gschäft ehrli verdienet und jahrelang zämegspart.

Winteler: Und us was für eme Grund verchlöpfed Sies jetzt so liecht-sinnig?

Keller: Das würded Si doch nüd verstah.

Winteler: Gsehn ich so dumm us?

Keller: Wänn en chlyne Buechhalter soviel Gäld uf eimal verjublet, so isch natürlü der erscht Gedanke: Er häts gstole.

Winteler: Wer bhauptet das!

Keller: Alli dänkeds. Ich ha der Fräulein Glaser scho gseit: Bis jetzt han ich müehsam 40'000 Franke zämegraggeret und die müend i myne drei Wuche Ferie reschtlos dureglah werde.

Winteler: Aber warum bloss, frög ich, warum ums Himmelswille?

Keller: Zäh Jahr lang bin ich jetzt Buechhalter bi Ihne. Zäh Jahr lang han ich mich abgeschunde, abghundet und doch immer weniger gulte! (ereifert sich) Zäh Jahr lang bin ich vo Ihne behandelt worde wien e War, wie ix en Neger, wo me in en Egge stellt, wämer en nüme bruucht, zäh Jahr lang han ich Ihne de Pudel gmacht, han Ihri Luune ertreit und ---

Winteler: Das isch dänn aber doch starche Tubak!

Keller: (gesteigert) --- und vergäbe uf di chlynscht Anerchänig, di chlynschti Beförderig gwartet, soviel si mer au versproche worde isch, nu dermit ich wenigstens blybi i dem langwylige Chnorzibetrieb!

Winteler: Das lahn ich mer nüd la gfalle!

Keller: (legt los) Ich ha mer na viel mee müesse la gfalle! Als Abfallchübel für Ihri schlächti Luune händ Si mich missbruucht, De Tubel han ich dörfe spile in Ihrem Gschäft, de Löli, wo me für alles cha bruuche und wo nüt gilt! Ich bi niemer gsy, nu grad de Handlanger, de Chlynscht der Underscht, wo jede hät dörfe d'Schueh abbutze an em, und Sie am meischte! --- Zäh Jahr lang han ich jetzt das Läbe, die Erniedrigung, die Demütigung ertreit und jetzt ---

Winteler: Aber bitte, Herr Chäller ---

Keller: Jetzt red ich! (hochatmend) Und do, was mer ändli z'dumm worde isch, han ich mer gseit, wottscht au emal zur Gältig cho, nachdem du zäh Jahr lang niemer gsy bisch --- wottscht au emal ernscht gnah werde --- wottscht dyni Lohnsklaverei abschüttle --- de Siech spile --- höch agäh -- benydet werde -- drei Wuchelang es grosses Tier sy und da bin ich ebe ---

Winteler: Bitte tüend Si sich doch nüd so eryfere!

Conc.: (von hinten links) Es geht meini da ziemlich läbhafft zue?

Keller: Si dörfed au lose. -- Und da han ich myni 40'000 Franke abgrobe i der vollen Absicht, das won ich i zäh Jahre zämekratzet ha, i drei Wuche z'verchlöpfe --- sinnlos z'verjuble --- mit Wybere --- furt dermit, furt --- furt, furt! (Rassig von links hinten, gesellt sich zum Conciërge)

Winteler: Nu, offebar ischs ne grate.

Keller: Das Läbe bi Ihne hät mich akotzet! (erschöpft) Und da han ich mer zerscht en Cadillac gmietet, bin is tüürschi Hotel wyt und breit --- Zimmer mit Bad und Duschi und Fernseh für 140 Franke pro Tag ---und was susch na derzue ghört --- (müde) Uf die Art han ich mich agsträngt, die 40'000 Stei möglichsch rasch wieder loszwerde.

Winteler: Hm!

Keller: Und jetz isch di letscht Feriewuche, da hoff ich, de Reschte vo mym Pulver au na furtrüehre z'chöne.

Winteler: Und nachher? (Concièrge und Rassig unterhalten sich miteinander)

Keller: (wieder ereifert) Nachher bin ich wieder de chly Buechhalter, de Schangli, wo umenandgschupft wird, wo nüt gilt, wo den andere dörf de Pudel mache! Nachher bin ich nüt me und ha nüt me, aber drei Wuche lang han ich wenigstens gläbt --- verstönd Si: Gläbt!! Und erscht no die halb Wält verruckt gmacht!

Winteler: Ischs ne wohl gsy derby?

3. Szene:

Vorige, Panschke u. Frau

Panschke: (mit Frau von rechts, zum Concièrge) Vazeihung, ich suche einen Hean Wintela.

Conc.: (deutet auf Winteler) Der Herr da.

Keller: Wohl gsy? --- Ich will ne jetz grad säge wies mer gsy isch! Mir --- (wird von Panschke zur Seite geschoben und im Satz unterbrochen)

Panschke: Hea Wintela?

Winteler: Selber.

Panschke: Junge Junge, trifft sich das gut! Hochafraut! Panschke, Uanhandel en gros in Hambuasch. Hia meine Kaate. (Überreicht ihr eine Visitenkarte)

Winteler: (liest sie) Und?

Panschke: Hea Wintela, ich habe die Absicht, mit Ihnen ganz gross ins Geschäft zu steigen. Haben Sie zufällig einen Uankatalog bei sich?

Winteler: Nicht bloss zufällig.

Panschke: Dann bitte ---

Winteler: (zu Keller, der bis jetzt unschlüssig dagestanden ist) Ich glaub, es lueget da es Gschäft use. Mir reded dänn nachher na über die Sach.

Keller: (zum Concièrge) Mached Si mer bitte my Rächmig. Ich gahn überufe go packe.

Conc.: Das isch mer jetz aber würkli sehr leid --- (Keller rasch ab nach rechts)

4. Szene:

Winteler, Panschke und Frau, Rassig, Concièrge

Winteler: Warum ist Ihnen überhaupt so daran gelegen, mit meiner Firma ins Geschäft zu kommen?

Panschke: (zur Frau) Weisst du was, Sieglinde, geh du mal voaus bis zua Kurpromenade; ich komm gleich nach. (Frau Panschke ab nach links) (Panschke zu Winteler) Waaum ich weat darauf lege?

Mensch, Meya, na höan Sie mal: Da stoss ich auf Ian Vatreta, interessia mich bei ihm Üba Uan, und was sacht ea?

Winteler: Kann ich mir vorstellen.

Panschke: Nein, es ist eben unvoastellbaa. Da sacht ea mia, ich bin im Ualaub und habe nich nötich, fÜa meine Fiama Geschäfte zu machen. Na so was!

Winteler: Der Mann ist augenblicklich leider etwas verdreht.

Panschke: Wea weiss. Jedenfalls hat mia eines mächtig imponiat: Eine Uanfiama, die ian Buchhalta mit einem Kadillak ins Luxus-hotel in Ualaub schicken kann ---

Winteler: Bitte, das war seine Privatsache.

Panschke: Ich habe mia gesacht: Eine Fiama, hab ich mia gesacht, dean Vatreta es sich leisten kann, kaltschnäuzig auf ein Geschäft von vielen Hundattausenden zu verzichten, so eine Fiama veadiant mein Vatrauen, an dea muss aussaoadentlich was dran sein, an dea ---

Winteler: Hunderttausende von Franken, sagen Sie?

Panschke: Was ist da schon dabei! Von iagendwohea muss ich doch meine Uan beziehen, was? Waaum nicht von Ihnen?

Winteler: Ich freue mich natürlich, Ihnen meinen Katalog unterbreiten zu dürfen.

Panschke: Sie haben ihn da?

Winteler: Darf ich Sie einen Augenblick bemühen?

Panschke: Bitte sea. (beide ab nach rechts)

5. Szene:

Concièrge, Rassig, Hulda, dann Frau Panschke

Rassig: (nach einer Weile) Säged Si emal: Hät dä Ufschnyder da syni Rächnige bis jetzt immer pünktli zahlt?

Conc.: Sie gsehnd offebar i jedem Gascht en Hochstapler. Söll ich eine go mahne, wo mit somene wundervolle amerikanische Strassechrützer umenandfahrt?

Rassig: Hät er also na nüt zahlt. Und das Wybervolch da, wo immer um en umestrycht, glaubed Si, dass die zwei mitenand verhüratet sind?

Conc.: Gägenand.

Rassig: Ich mein, obs Ma und Frau seiged.

Conc.: Das gseht me doch. Si reded nüt mitenand.

Hulda: (im Strassenkleid von rechts, bleibt an der Türe stehen)

Conc.: Ihrem Scharfsinn isch das offebar nanig ufgfalle. Uebrigens, da häts en Brief für Sie. (holt einen Brief aus den Fächern und gibt ihn Rassig)

Rassig: (macht ihn auf und liest ihn)

Conc.: (zu Hulda) Si sind pünktli, Fräulein Hulda. Nu en Momänt, ich tuene mich grad mit Ihne befasse.

Rassig: (steckt den Brief ein) Ich mues sofort furt, es git Buez. (rasch ab nach links)

Conc.: Eigetli tüend Si Ihri ganz Zimmerstund opfere für das bitzeli Instruktion.

Hulda: Me cha nüd gnuæg lehre.

Conc.: Um Sie ume möcht ich Lehrer sy.